Dr. Knut Heim, Sprichwörter, Vorlesung 19

Lemuels Mutter, Sprichwörter 31:1-9

© 2024 Knut Heim und Ted Hildebrandt

Hier ist Dr. Knut Heim und seine Lehre zum Buch der Sprichwörter. Dies ist Sitzung Nummer 19, Lehre von König Lemuels Mutter, Sprichwörter Kapitel 31, Verse 1 bis 9.

Willkommen zur Vorlesung 19 über das biblische Buch der Sprichwörter. Wir befinden uns nun im letzten Kapitel des Buches, das aus zwei Teilen besteht, die meiner Meinung nach miteinander zusammenhängen, wie ich in der nächsten und letzten Vorlesung erläutern werde.

In dieser Vorlesung werden wir uns die Verse 1 bis 9 ansehen, die Lehren von König Lemuels Mutter, die Lemuel dann über die Jahrhunderte hinweg mit seinen Lesern und uns teilt. Ein paar einführende Worte. In Vers 1, der Vorlesung, die die Königinmutter ihrem Sohn hält (Verse 2 bis 9), werden die Sprüche König Lemuels eingeleitet – ich lese aus Vers 1 vor –, eine inspirierte Äußerung, die ihn seine Mutter lehrte, und in der NRSV ein Orakel, das seine Mutter ihn lehrte.

Und wieder sehen wir, dass wir hier dasselbe Wort, „massa“, haben. Und hier werden nun die Worte der Königinmutter, die Worte einer Frau, als inspirierte Äußerung erklärt, ähnlich der inspirierten Äußerung von Agur, die wir in Kapitel 30 der vorherigen Vorlesung betrachtet haben. Ich denke, diese Informationen, die uns hier zu verschiedenen Themen gegeben werden, sind bedeutsam.

Erstens gibt es keinen bekannten König Lemuel in all den komplexen Abfolgen der Könige Israels, sowohl des Nordreichs als auch Judas, die in den Geschichtsbüchern der Bibel sehr sorgfältig dokumentiert sind. Selbst Könige, die nur wenige Tage regierten, werden akribisch dokumentiert. Und wir erhalten oft sogar Bewertungen darüber, wie gut sie ihre Regentschaft machten.

Normalerweise schnitten sie nicht besonders gut ab. Daher ist es sehr überraschend, König Lemuel hier zu finden. Das bedeutet mit ziemlicher Sicherheit, dass es sich bei diesem König um einen ausländischen König handelt, einen nichtisraelitischen König, mit vermutlich – wir wissen es nicht, es könnte natürlich der Fall sein – vermutlich einer nichtisraelitischen Mutter. Es könnte jedoch sein, dass diese Mutter ursprünglich eine Israelitin war, die von König Lemuels Vater zur Königin vermählt wurde.

Möglich, aber man kann es nicht genau sagen. Das könnte erstens ihre ethische, moralische und weise Haltung erklären, die sie mit ihrem Sohn teilt und die sehr mit der allgemeinen Lehre des Buchs der Sprichwörter übereinstimmt. Und es würde

auch erklären, wie diese Lehre eines ausländischen Königs ihren Weg in diese letzte Sammlung der biblischen Sprichwörter gefunden hat.

Das erinnert mich übrigens an eine frühere Vorlesung, über die wir gesprochen haben: die Übernahme der Anweisungen Amenemopes in den Kapiteln 22 bis 24. Ich habe nicht genau erklärt, wie es dazu kam. Ich habe lediglich erklärt, dass ich das für eine ganz natürliche und gute Sache halte.

Der Grund dafür ist höchstwahrscheinlich ein anderer Aspekt internationaler Diplomatie: Höflinge, Diplomaten und Botschafter zwischen Israel und Ägypten könnten auf dieses Schriftstück gestoßen sein. Oder ein ägyptischer Botschafter könnte es, vielleicht als Geschenk, an den Hof in Israel gebracht haben. Solche Erklärungen machen plausibel, warum internationale, philosophische Schriften ausgetauscht, adaptiert und auch in die Sammlung biblischer Bücher aufgenommen wurden.

Ich finde es faszinierend und spannend, dass internationale Weisheit als inspirierte Äußerung in die Heiligen Schriften Israels aufgenommen wurde. Ein weiterer wirklich interessanter Aspekt ist, dass wir unter anderem eine längere Rede einer Frau als inspirierte Äußerung in der Bibel aufgezeichnet haben. Ich erwähnte dies bereits in einer meiner früheren Vorlesungen, als wir Sprüche 11,22 betrachteten: Obwohl sich das Buch eindeutig hauptsächlich an ein männliches Publikum richtet und von männlichen Autoren verfasst wurde, spielen Frauen dennoch auf allen Ebenen eine herausragende Rolle.

Nicht nur als begehrten Ehefrauen und Geliebte, sondern auch als gefährliche Störfaktoren. Nicht nur als törichte Frauen, sondern als Frauen, die das Leben ihrer Mitmenschen, insbesondere ihrer Ehemänner und Kinder, und der gesamten Familie wirklich bereichern können. Hier haben wir nun das Beispiel einer führenden weiblichen Persönlichkeit von internationalem Rang, die in der Bibel erscheint.

Das zeigt, abgesehen von allem anderen, wie wichtig Frauen sind, insbesondere in diesem biblischen Buch. Es ließe sich noch viel mehr sagen, aber leider fehlt uns die Zeit, im Detail darauf einzugehen. Für den Moment möchte ich nur sagen, dass Frauen in spirituellen und theologischen Fragen, in der Bibel, wichtig sind.

Und sie lehren und unterweisen, sie predigen sozusagen auf den Seiten der Bibel. Und hier ist ein Beispiel. Was sagt sie also? Ich werde uns das noch einmal, wie im vorherigen Kapitel, Vers für Vers durchgehen.

Zum Glück dauert es nicht so lange, sodass wir das hier machen können. „Hör zu, mein Sohn“, sagt sie, „hör zu, Sohn meines Leibes, hör zu, mein Sohn, die Antwort auf meine Gebete.“ Das ist etwas übertrieben, oder? Warum spricht sie so mit ihrem

Sohn? Wir wissen nicht, wie alt er war, aber für mich klingt es, als würde sie ihn wie einen kleinen Jungen behandeln, wie einen kleinen ungezogenen Schuljungen.

Als sie ihm dreimal sagen muss: „Hör zu!“ und dabei „Mein Sohn, mein Sohn, mein Sohn, Sohn meines Leibes“ betonen muss, hat er eindeutig etwas falsch gemacht. Sie weist ihn zurecht. Und sie appelliert an seinen gesunden Menschenverstand und seine Wertschätzung für sie als seine Mutter, ihm diesmal wirklich zuzuhören.

Und wenn wir das gerade lesen und denken: „Oh, das ist die Bibel, was soll's“, und wir nicht auf die Details der Poesie achten, entgeht uns vielleicht der tadelnde Ton und die Reibereien zwischen zwei Familienmitgliedern. Das ist der König, aber der König wird von seiner Mutter zurechtgewiesen. Warum also weist sie ihn zurecht? Nun, vielleicht können wir den Grund herausfinden.

Als sie das andere sagt, sagt sie dreimal „Nein“. „Nein, Sohn meines Leibes, nein, Sohn meines Leibes, nein, Sohn meiner Gelübde.“ Was also ist das „Ja“, das er getan hat, zu dem sie „Nein“ sagt? Nun, der nächste Vers sagt: „Gebt eure Kraft nicht den Frauen, eure Wege nicht denen, die Könige zerstören.“

Das passt übrigens gut zum Verhalten des Mannes gegenüber einer Frau im vorherigen Kapitel: mangelnde Demut. Hier ist natürlich ein König, Könige aller Zeiten sind im Grunde für solche Dinge berühmt.

Sexuelle Ausschweifung. Und die Königinmutter sagt, das Problem sei erstens, dass es mehrere davon gebe, nicht nur eine. Und zweitens, sagt sie, seien es diese verschiedenen, diese Art von Frauen, die Könige vernichten.

Natürlich können wir unmöglich wissen, wer diese Frauen waren. Mir scheint jedoch, dass die wahrscheinlichsten Kandidatinnen für diesen Job Prostituierte sind. Ziemlich viele, viele sogar.

Und die Königinmutter befürchtet, dass ihr Sohn, der sich zu sehr auf sein Schlafzimmer konzentriert, seine Pflichten als Herrscher der Nation vernachlässigt. Und deshalb sind diese Frauen potenzielle Königszerstörer. Weil es sie davon abhält, ihre eigentliche Aufgabe zu erfüllen.

Ich würde sagen, das ist nicht so sehr eine allgemeine biblische Aussage, die besagt, dass Prostituierte schlecht sind. Vielmehr besagt diese Aussage, dass Männer – oder auch Frauen –, die sich durch ungezügelter Sex von ihren Pflichten ablenken lassen, Gefahr laufen, zugrunde zu gehen. Der Schwerpunkt liegt also nicht auf der Schlechtigkeit der Frauen.

Es geht um die Dummheit der Männer. Und ich denke, das ist wichtig, denn hier spricht eine Frau über andere Frauen. Und das nicht gerade freundlich.

Aber es geht hier nicht darum, andere Frauen schlecht aussehen zu lassen. Das ist nicht der Hauptpunkt. Es geht darum, ihren Sohn vor dummem Verhalten zu warnen.

In diesem Fall ein törichtes und gefährliches Verhalten. Sie fährt fort und sagt, es steht in Vers 4: „Es ist nicht für Könige, o Lemuel, es ist nicht für Könige, Wein zu trinken, noch für Herrscher, starke Getränke zu begehren. Sonst werden sie trinken und vergessen, was beschlossen wurde, und werden verkehrt und verkehren die Rechte aller Bedrängten.“

Hier also ein weiteres Ja zum Nein der Königinmutter. Sie sagt, Könige sollten nicht trinken. Und natürlich geht es darum, Alkohol zu trinken, und zwar viel davon.

Hier liegt also eine weitere Ablenkung vor. Nicht nur sexuelle Ablenkung, sondern auch Ablenkung durch berauschende Getränke. In diesem Fall Alkohol.

Und sie sagt, die Gefahr des Alkoholkonsums und wahrscheinlich auch die indirekte Gefahr der Ablenkung durch andere Beschäftigungen als das Regieren liege darin, dass die Schwächsten der Gesellschaft von der Person vernachlässigt würden, die für sie verantwortlich sei. Das betont sie hier. Oder sie würden trinken und vergessen, was beschlossen wurde.

Vermutlich handelt es sich dabei um einen göttlichen Erlass. Die Gebote Gottes. Und sie werden die Rechte aller Betroffenen pervertieren.

Es geht um die Rechte aller Betroffenen. Es geht um soziale Gerechtigkeit für die Schwächsten in der Gesellschaft. Wir werden zurückgedrängt zu den Witwen, Waisen, Ausländern und Armen.

Diejenigen, die sich nicht selbst helfen können und jemanden brauchen, der stark genug ist, um für sie einzuspringen, ihnen zu helfen und für sie einzuschreiten. Die Gerechten, die wir vor einigen Vorlesungen besprochen haben, als wir uns das Ende von Kapitel 25 angesehen haben. Sie sollen eine reine Quelle und eine klare Quelle sein.

In den Versen 6 und 7 fährt die Königinmutter fort, und auch hier schlägt sie einen übertrieben tadelnden Ton an. In diesem Fall ist es Sarkasmus. Sie schimpft weiter mit ihrem Sohn und ermahnt ihn, nicht zu viel zu trinken.

Und sie sagt: Gebt dem Verlorenen starken Trank und den Bedrängten Wein. Lasst sie trinken und ihre Armut vergessen und sich nicht mehr an ihr Elend erinnern. Sie sagt ihrem Sohn wörtlich: „Gebt den Bedürftigen, den Armen und denen, die sich nicht selbst helfen können, Alkohol.“

Die, um die er sich kümmern soll, wie sie ihm gerade gesagt hat. Aber ist das hier wirklich gemeint? Nein. Das ist übrigens einer der Gründe, warum ich immer wieder Wert auf fantasievolles Lesen lege.

Eine wörtliche Lesart ohne weitere Interpretation würde dies als Ermutigung der Königinmutter verstehen, ihrem Sohn zu sagen: „Du hilfst den Armen, indem du selbst mit dem Trinken aufhörst und sie betrunken machst.“ Nun, das ist eine Möglichkeit, mit der Krise umzugehen. Aber das ist hier sicherlich nicht das, was sie meint.

Was hier vor sich geht, ist extremer Sarkasmus. Du, mein Sohn, hast keine Entschuldigung. Du bist der König.

Diese armen Menschen wissen nicht, was sie mit sich anfangen sollen, weil sie so verletzlich sind. Man könnte vielleicht verstehen, warum sie trinken würden, wenn sie genug Geld dafür hätten. Weil sie einfach nur ihr Elend vergessen wollen.

Aber Sie haben keine solche Entschuldigung. Das sagt sie. Und dann geht sie weiter zum Positiven.

Statt all der Nein-Neins sagt sie jetzt: Ja, ja, ja, das sollten Sie tun. Verse 8 und 9. Setzen Sie sich für diejenigen ein, die sich nicht für die Rechte aller Bedürftigen einsetzen können. Sprechen Sie Ihre Stimme, richten Sie gerecht und verteidigen Sie die Rechte der Armen und Bedürftigen.

also eine aktive Rolle bei der Sicherung, Erhaltung und Etablierung sozialer Gerechtigkeit spielen, indem er die Ärmsten und Schwächsten der Gesellschaft unterstützt. Wie erstaunlich, dies in der Antike zu hören. Die Verantwortung der Machthaber besteht nicht nur darin, Unrecht zu vermeiden, sondern sich aktiv für die Armen, Bedürftigen, Mittellosen, Schwachen und diejenigen einzusetzen, die sich nicht selbst helfen können.

Ich finde, das ist ein starkes Thema. Ich denke, es hängt mit dem zusammen, was ich vor ein paar Vorlesungen über Sprüche 25 gesagt habe. Die Gerechten, die vor den Bösen weichen, sind wie eine trübe Quelle und ein verunreinigter Brunnen.

Sie haben ihren lebensspendenden, lebensverbessernden und lebenserhaltenden Einfluss als rechtschaffene Menschen verloren. Sie sind nicht mehr rechtschaffen. Und ich denke, das gilt, wie wir hier im Buch der Sprichwörter sehen, für alle Mitglieder der Gesellschaft, die die Möglichkeit haben, anderen zu helfen.

Und dies gilt insbesondere gemäß Sprüche 31, König Lemars Königinmutter, im Hinblick auf diejenigen, die in der Gesellschaft Autorität und Macht innehaben.

Damit sind wir am Ende von Vorlesung 19 angelangt. Hier ist Dr. Knute Heim in seiner Vorlesung über das Buch der Sprüche.

Dies ist Sitzung Nummer 19, Lehren der Mutter von König Lemuel, Sprüche Kapitel 31, Verse 1 bis 9.